

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 63.

Mittwoch, den 3. Juni 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 6. Juni
morgens 7 Uhr

werden auf der Revieramtskanzlei dahier
18 Baustangen aus Abt. (Stürmesloch)
verkauft.

Wildbad.

Bekanntmachung

Die Eltern und Angehörigen Mannschaf-
ten des aktiven Heeres, deren häusliche Ver-
hältnisse eine Beurlaubung zur Disposition
angezeigt erscheinen lassen, werden aufgefor-
dert, sich spätestens bis

Samstag, den 6. Juni d. Js.

behufs Darlegung der in Betracht kommen-
den Verhältnissen bei dem Stadtschultheißen-
amt zu melden.

Den 30. Mai 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bühner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 6. Juni d. J.
nachmittags 6 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathaus, der

Heugrasertrag

von der Sägmühlwiese; ferner 5,70 Rbm.
Bauholz 4 Meter lang, 14/17 stark bei der
Lautenhofer Sägmühle, 1 Partie alte Brücken-
flöcklinge bei der Gütersbacher Brücke, sowie
der vorhandene Floßland im Wäckerweg,
Grundweg und Auckhalderweg im öffent-
lichen Aufstreich verkauft, wozu Käufer ein-
geladen sind.

Wildbad, 29. Mai 1891.

Stadtpflege.

Milch

(süße und gestande) ist zu haben bei

Luchmacher Müller.

J. C.

Nächsten Samstag,
abends 8 1/2 Uhr

auf dem Windhof.

Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.

Der Vorstand.

Die Geschäftsstunde der Gewerbebank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in Liquidation
ist wie früher von 11 bis 12 Uhr.

Gewerbebank Wildbad e. G. in Liquidation
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Liquidatoren:

A. Springer. Gust. Hammer Stellvertr.

Wollene u. Halbwollene Kleiderstoffe,
Kleider u. Schürze Kattune

Zeugle,

bedr. „ Baumwollflanell zu Kleidern,

„ Bettjacken,

gestr. & □ „ Hemden,

Hemdenflanell reine Wolle,

Unterrockflanell u. halbwollene Unterrockstoffe

alles in schönster Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Wilh. Ulmer.

Parquetboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen

in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet,
nur echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse mit 1/2 Kilo 1 Kilo 2 Kilo Netto-Inhalt
M. 1.— M. 1.80 M. 3.40 inkl. Büchse.

Als bestes Mittel zum Reinigen der Parquetböden empfehle:

Stahlspähne in 1/2 und 1/4 Kilo-Paketten, ebenfalls mit Marktplatz-Etikette.
Niederlage für Wildbad bei Herrn Carl Wilh. Bott.

Ein noch gut erhaltenes Bräbriges
Rinderwägle
 wird zu kaufen gesucht.
 Von Wem? sagt die Redaktion.

Stahlspähne,
Parquetbodenwichse,
Fussbodenlacke,
 (in verschiedenen Farben)
Copal-Möbellack,
Politurlack,
Lederlack,
Asphaltlack,
Leinöl u. Terpentinöl
 empfiehlt bestens. **Fr. Treiber.**

Sesebrauntwein
 per Flasche 2 Mk.
 ist zu haben in **gold. Lamm.**
 Wegen Mangel an Raum verkaufe ich
 von heute an verschiedene Sorten

Pflanzen
 (nach Auswahl) von 20—30 \mathcal{A} an per. St.
Decorationspflanzen 2c. 2c.
 empfiehlt **Ernst Wacker, Gärtner.**

Malta-Kartoffeln
 empfiehlt **Chr. Batt, Rathhausgasse.**

Prima graue Kernseife
 garantiert aus rein Talg ohne Fällung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
 Prima weiße Stearinseife,
 transparente Schmierseife,
 Soda kristallifert in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,
 Stearintlichter nur Alünzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
 Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,
 " " Reis acht engl. Marke Or-
 lands u. Co.,
 " " Reis von Hofmann und
 feinste Crémstärke,
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Sandwachs,
 Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-
 sehen in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigst **Chr. Pfau.**

I^a Schweizer-Käse
I^a Backstein-Käse
I^a Rahm-Käse
 empfiehlt **G. W. Bott.**

Fettlaugenmehl
 ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

I^a Emmenthaler,
I^a Rahm-Käse
 empfi. hlt **Fr. Treiber.**

Sämtliche
Aussteuer-Artikel

als: **Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Damast, Leinwand,**
Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.
Bettfedern & Flaum
 empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.
Wilh. Allmer.

Sorgfältigste Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger
 Berechnung der Auslagen.

Am 1. April begann ein neues Quartal der

Wiener Mode

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
 Schnitte nach Maß gratis. **M. 2.50**
1.50 Vierteljährig
 Probenummern in allen Buchhandlungen.

Spiegel! Vorhang-Galerien **Spiegel!**
 Vorhang-Galerien

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wilbbad und Umgegend mache ich die ergebene
 Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in
Spiegeln u. Vorhang-Galerien
 unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.
 Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.
Karl Schulmeister,
 Schreinermeister.

Schweineschmalz
 per Pfd. 70 Pfg.
 empfiehlt **Wilh. Pfau, Metzger.**
 5—6 Eimer guten

Most
 (per Liter 16 \mathcal{A}) sind zu verkaufen.
 Von Wem? sagt die Redaktion.

Kaffee
 empfiehlt **Carl Wilh. Bott.**

Guten
Backstein-Käse
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Doppelt gummierte
Betteinlagen
 für Tragkissen und große Betten empfiehlt
Fr. Maier.

Für Reisende und Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.
 Conf. Bez.-Agent der Red Star Linie ver-
 mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
 delphia genau zu den von der Linie vorge-
 schriebenen Preisen.

Feinsten Tafelhonig
 (in Gläser) empfiehlt **Emil Ruz.**

Möbel-Crème
 zum Aufreischen polierter und lackierter
Möbel- u. Spiegel-Rahmen
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

R u n d s c h a n.

— Unter anderem wurde die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des von dem Kaiser von Rußland verliehene St. Annenorden 2. Klasse dem Kammerherrn J. W. der Königin, Grafen v. Dillen-Spierung gnädigst erteilt.

Stuttgart, 26. Mai. Die diesjährige Waimesse liefert ebenfalls wieder einen Beweis für den nicht mehr neuen Erfahrungssatz, daß die Zeit der Messen und Märkten so ziemlich vorüber ist. An Bunden fehlt es zwar nicht, ebensowenig an Publikum, desto mehr aber an Käusern. Es war zwar von jeher üblich, daß die Messbuden-Inhaber über schlechte Geschäfte klagten, auch dann, wenn sie Ursache hatten, mit demselben zufrieden zu sein. Heuer aber kann man ihnen glauben, was ihre sauren Gesichter ohnedies bestätigen, „daß sie kaum auf ihre Kosten kommen!“ Man braucht nur die Kassen der Bäden zu durchwandern und ein Viertelstündchen den „Geschäften“ zuzusehen, um zu finden, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Dem Publikum ist es übrigens nicht zu verdenken, wenn es den sogenannten Messen gegenüber eine gewisse Reserve sich auferlegt. Sämtliche Artikel — und es handelt sich jetzt in der Hauptsache nur um Spiel- und Galanterie-Waren, denn wertvollere Erzeugnisse werden längst nicht mehr feilgehalten — sind von den ansässigen Geschäftsleuten in derselben Reichhaltigkeit und ebenso billig, nach Umständen noch billiger zu beziehen. Warum da erst warten bis zur Messe mit dem Ankauf von dem, was man jeden Tag haben kann? Messen und Märkte zehren eigentlich nur noch von der „Pietät“; ist diese verschwunden, dann ist es auch mit ihnen zu Ende.

Cannstatt, 1. Juni. Gestern nacht zwischen 8 und 9 Uhr kam es in der Hofenerstraße zwischen dem ledigen, 24 Jahre alten Tagelöhner Albert Schweizer von hier und dem 19 Jahre alten Sipser Georg Leibbacher von hier zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Leibbacher dem Schweizer mit einem Stelmesser derart in die Magen- und Herzgegend gestochen hat, daß Schweizer nach wenigen Minuten starb. Der Thäter wurde sofort von der Polizei festgenommen.

Ehlingen, 31. Mai. Heute nachmittag 2 Uhr wurde hier das jährliche Bezirksmissionsfest abgehalten. Dasselbe hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, besonders von Seiten der Landbevölkerung. Helfer Finkh von hier sprach das Eingangsgebet; die Festpredigt hatte Pfarrer Schlaich von Kornthal übernommen. Missionar Leonhardt erstattete Bericht über die Missionsthätigkeit in China und Missionar Digel über die in Indien. Ein Gebet von Dekan Kübel beschloß die erhebende Feier.

Wöhringen, 30. Mai. In vergangener Nacht wurden von bündischer Hand drei hiesigen Bürger entlang der Bahnlinie nach Degerloch 8 junge Bäume abgeschnitten. Ein Rascheat liegt hier vor. Möge es gelingen, den nichtswürdigen Thäter zu entdecken, damit derselbe der verdienten Strafe nicht entgehe!

Marktgröningen, 29. Mai. Heute vormittag 11 Uhr brannte das von hiesiger Stadt nicht weit entfernte Anwesen des Landwirts Ernst Keutter zur Bruckmühle nieder. Außer dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden, doch ist der Abgebrannte mit seinem

Mobiliar versichert. Ueber die Entstehung des Brandes verläutet nichts Zuverlässiges.

Heilbronn, 29. Mai. Bekanntlich haben unsere bürgerlichen Kollegien vor einiger Zeit wiederholt die Aufhebung des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei Errichtung von Schankwirtschaften beschlossen. Seit dieser Zeit leben die Wirte in einem Interregnum. Die Kreisregierung hat nun ebenfalls wiederholt die Genehmigung zur Aufhebung versagt. Sie macht geltend, daß die Errichtung des Ortsstatuts staatsrechtliche Bedeutung erlangt habe und wie bei Errichtung, so auch bei dessen Abschaffung höhere Genehmigung notwendig sei. Sodann macht sie in materieller Richtung allgemeine volkswirtschaftliche und sittliche Gründe gegen Aufhebung dieser tief einschneidenden Maßregel geltend. Unser Oberbürgermeister, welcher in der Entscheidung eine Einschränkung der Autonomie der Gemeinden zu erblicken glaubt, will nach seiner rechtlichen Anschauung höhere, d. h. ministerielle Entscheidung anrufen, die Gemeinderatsmitglieder wollen es jedoch bei der Entscheidung belassen. Die prinzipiell wichtige und für weite Kreise interessante Frage bleibt demnach ohne weiteren richterlichen Spruch.

Bönningheim, O. A. Besigheim, 30. Mai. Heute abend um 6 Uhr brach hier Feuer aus, welches eine ungeheure Ausdehnung gewann und binnen 4 Stunden sieben Wohnhäuser nebst Scheuern vollständig zerstörte. Unter den abgebrannten Wohnhäusern war das des Christiane Staiger Gemeinderats Vorstandes, Johann Manns Witwe, Johannes Kropfs Witwe, Metzgers Kircher, Weingärtners Wägerle etc. Das Feuer brach bei Weingärtner Staiger aus, dessen 10jähriger Knabe durch Spielen mit Zündhölzchen den Brand verursacht haben soll. Der Schaden an Mobilien und an Gebäuden ist bedeutend, doch sind die meisten Abgebrannten versichert.

Liuzingen, 28. Mai. Die 14 Jahre alte Christiane Kitzberger von Diefenbach Kindsmädchen bei dem Wagner Beck dahier, hat gestern dem ihr anvertrauten 4 Monate alten Kind Gift beigebracht, indem sie von Zündhölzchen abgeschabten Phosphor in den Mund des Kindes schob. Die jugendliche Verbrecherin gestand der R.-Ztg. zufolge die That unumwunden ein; sie habe gedacht, wenn das Kind sterbe oder krank werde, komme sie von dem ihr unangenehmen Dienste los. Da die Mutter des Kindes die Spuren der geeigneten Mittel rechtzeitig bemerkte und die geeigneten Mittel anwendete, so scheint für dasselbe bis jetzt keine weitere Gefahr vorzuliegen.

Rottweil, 31. Mai. In Diefingen, hiesigen Oberamts, bekam der Pächter der Zergerschen Ziegelhütte mit einem Arbeiter Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe dieser packte der Arbeiter den Pächter, der einen Bruch hatte, am Unterleibe und fügte ihm durch Verletzungen zu, daß infolge hinzutretenden Brandes der Tod des Pächters unter den größten Schmerzen eintrat.

Vom Fränkischen, 31. Mai. In Pöhlitz manipulirte vor einigen Tagen ein 16jähr. Knabe mit einem Jagdgewehr und zielte im Scherze auf die Magd; der Schuß ging los, und die Getroffene sank sofort tot nieder.

Biberach, 30. Mai. Am Fronleichnamsfeste zerschmetterte sich in Mittelbiberach ein Bürgerwehrmitglied die rechte Hand durch

einen Schuß. Derselbe hatte zwei Patronen geladen, ließ sich aber nicht abhalten, den Schuß abzufeuern. Der Lauf des Gewehrs zersprang, und das Unglück war geschehen.

Köln, 17. Mai. Vorgestern Abend saßen vier Herren zusammen in einer sogenannten „besseren Wirtschaft“ und öffneten eine Reihe von Briefen, welche auf ein Heiratsgesuch eingegangen waren. Einer der Herren las den Inhalt der einzelnen Briefe mit deutlicher Stimme vor, sodaß ziemlich entfernt sitzende Gäste den Wortlaut verstehen konnten. Niemand schien zu bemerken, wie mit stets wachsender Anruhe eine junge Dame, welche in Gesellschaft ihres Vaters und mehrerer Freundinnen in der Nähe saß, den Vorgang verfolgte. Kaum hatte der Vorleser einen gewissen neuen Brief zu lesen begonnen, als, wie die „Köln. Volksztg.“ erzählt, die Dame kurz entschlossen aufstand, an den Leser herantrat und das Schreiben aus seiner Hand rief. „Sie sind ein Flegel“, sagte die Schöne mit einer ihr gut anstehenden Erregung. Ihre Karte auf den Tisch legend, gieng sie dann wieder an ihren Platz zurück. Die vier Herren aber ergriffen schleunigst ihre Garderobe und entfernten sich. Die betreffende Dame war die Schreiberin jenes Briefes.

— Am Samstag vormittag stürzte in St. Marcellin bei Grenoble ein Haus ein. Fünf Personen sind unter den Trümmern begraben.

— Aus Benares wird gemeldet: Eine große aus Hindus bestehende Hochzeitsgesellschaft hatte sich auf den Ganges begeben, um dort, wie es bei solchen Anlässen üblich ist, zu beten. Plötzlich verschwand der Boden des Bootes, in welchem sie sich befanden, der zu starken Last nachgebend, unter ihren Füßen und sämtliche Insassen fanden ihren Tod in den Wellen. 19 Leichen sind bereits gefunden worden. Nach indischen Begriffen ist das Unglück übrigens nicht so groß, da ein Grab im heiligen Ganges zu finden, dem Hindu als schönstes Lebensziel erscheint.

V e r m i s c h t e s.

.. (Ein Wunderwerk älterer Zeit) In dem zwanzigsten Jahre der Regierung der Königin Elisabeth lebte ein Grobschmied Namens M. Searliot. Derselbe machte ein Schloß, bestehend in 11 Stücken von Eisen, Stahl und Messing. Diese elf Stücke samt Schlüssel wiegen nicht mehr als ein Gran.* Er machte dazu eine Kette aus Gold, aus 43 Gliedern bestehend, an welcher vorgenanntes Schloß samt Schlüssel befestigt wurde. Das ganze hing er um den Hals eines Flohes, welches kleine Insekt dieses Wunderwerk mit größter Leichtigkeit über eine silb. Platte trug. Schlüssel, Schloß, Kette u. Floh wogen etwas weniger als 1 1/2 Gran zusammen. Die Geschicklichkeit, sowie die delikate Arbeit eines solchen Werkes läßt sich leichter vorstellen als beschreiben. Dieses sonderbare Stück Arbeit gehört zu den Sehenswürdigkeiten Londons.

Anmerkung: Gran (eigentlich: Korn, weil ein Gerstenkorn dies Gewicht zuerst bestimmt), kleines Apothekergewicht, der 20ste Teil eines Skrupels, der 60ste Teil eines Quentchens; sehr kleines Gold und Silbergewicht; der 288ste Teil einer Mark.

.. (Was zu einem praktischen Arzt gehört?) Ein altes medizinisches Werk vom

Jahre 1775 gibt darüber unter Anderm folgende denkwürdige Aufschlüsse: „Nachdem der künftige Praktikus in guter Ordnung und mit treuem Fleiß seine Studien auf niederen und hohen Schulen vollendet, darauf öffentlich disputiert und des Hippokrates Eid geschworen, soll er sein Werk angreifen und in der Welt hervortreten, aber nicht parfümirt, nicht in blühenden Kleidern, sondern angethan mit Seide und mit einer Perücke. Er soll sein: wohlgewachsen, der Weiblein halber reinlich, gesprächig, nicht schwachhaft, von gutem Gedächtnis, von großer Urteilskraft, herablassend, nicht gewinnlützig, nicht trunksüchtig, nicht wohlküstig, wohl aber beweibt. Er soll mitten in der Stadt wohnen, und sich sein auf warme Hände schiden, wegen des Pulses u. s. w.

∴ (Sächsishe Gemüthlichkeit.) Bei seinem Aufenthalte in Berlin läßt sich ein echter sächsischer Kleinstädter nach Erledigung seiner Einkäufe in einem Restaurant Hasenbraten servieren. Der Braten kommt und der Gast will eben anfangen, sich darüber zu machen, als ihm ein gewisser Duft in die Nase kommt. Vorsichtig riecht er den Braten an, und verzicht das Gesicht. „Er ist

wohl nicht gut, der Braten?“ fragte der Kellner diensteifrig. Aber wissen Sie, sagt der Sachse gutmütig, „gut kann er schon sein, aber, nehm Sie mersich nich'ibel, ich globe bald, das Dierchen muß in was getreten sein.“

∴ (Kritik.) „Briest. Ich nisch an mir?“ „Ne, Herr Müller, an Ihnen ist gar nichts!“

Hiesiges.

† Vor Eröffnung der Vorstellungen im Kgl. Kurtheater, die wie stets am 8. Juni stattfinden, werden uns am Donnerstag und Freitag Extra-Vorstellungen durch eine Illiputaner-Truppe geboten.

Dieselbe hat durch ihre Leistungen sich überall den lebhaftesten Beifall errungen. So schreibt ein uns vorliegendes Blatt. Die Vorstellungen der Illiputaner-Truppe fanden vor stets ausverkauftem Hause unter stürmischem Beifall des anwesenden Publikums statt. Man sollte es kaum für glaublich halten, welch schauspielerisches Talent diese Kleinen — deren größter nicht über einen Meter hoch ist und deren kleinster nicht größer denn ein zweijähriges Kindchen ist — besitzen. Jede Nummer ist eine wohlüberdachte

Kabinettsleistung, wie man Gleiches von großen Schauspielern kaum zu sehen und zu hören gewohnt ist. Reizende Kostüme, elegantes und sicheres Auftreten machen jede Vorstellung zu einer Musterleistung, umso mehr, als die kleinen Herrschaften mit stets neuem abwechselnden Programm auftreten. Wir können daher auf diese zum ersten Male hier weilende Zwergtruppe nur angelegentlich aufmerksam machen.

* Bei der Ziehung der „Stuttgarter-Kunstausstellungs-Lotterie“ fielen auf nachstehende von Carl Wihl. Bott in Wildbad verkauften Lose folgende Gewinne:

Nr. 138	M. 3	Nr. 5758	M. 3
„ 5776	„ 3	„ 25277	„ 5
„ 25278	„ 3	„ 28244	„ 3
„ 28245	„ 3	„ 50626	„ 3

— Im Monat Mai wurden im hiesigen Schlachtthaus geschlachtet:

18 St. Ochsen, 4 St. Rüh, 47 Schweine, 98 Kälber und 15 Schaafe.

Zusammen 182 Stück.

Importirtes Fleisch: 3515 Pfd.

Wildbad, den 1. Juni 1891.

Schlachtthausverwaltung:
Vorstand F. Weber.

Der Rosenhof.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

10.

„Behüt Dich Gott, mein Joseph!“

Sie nahmen Abschied und er schaute ihr so lange nach, bis sie um den Vorsprung verschwunden war, dann kehrte er schnell zurück.

Vor der Hütte seiner Mutter stand schon ein fürstlicher Jäger in grüner Uniform, mit handbreiten Goldtressen am Beinleide und auf der Schulter, einem hohen breiten Hute auf dem stolz erhobenen Kopf, um den ein Busch dunkelgrüner Federn wehte, und einen Hirschfinger an der Seite. Es war ein Leibjäger, wie man sie nennt. Ungeduldig wartete er schon auf den Führer Joseph Kopp, als dieser eilig herbeisprang.

„Nur kommt nur flink!“ sagte der Leibjäger. „Die Herrschaften sind mit dem Diner bald fertig, dann soll das Bergsteigen gleich losgehen! Seine Hoheit, Prinz Adalbert, sind ganz veressen und wärmsich auf das Bergsteigen. Na, ich danke schön! Gott sei Dank, daß Seine Hoheit der Herzog nicht so sehr dafür schwärmen; die hören lieber eine große Oper oder sehen ein neues Schauspiel gern! — Ich auch! Na

„Wie der Herr,
So der Knecht! —

Joseph sah den Leibjäger von der Seite an und murmelte:

„Wie Ihr gewandt seid!“

„Das wollte ich meinen! Wer immer so in der Hauptstadt lebt, in den Palästen der Großen, der hört und sieht, wie es in der Welt zugeht.“

„Ich beneide Euch fast!“

„Grämt Euch nicht so sehr darum,“ meinte der Leibjäger, als er mit Joseph weiter ging. „Der eine lebt so, der Andre so, und Ihr könnt hier auch glücklich sein.“

„Ja, hier in den Bergen ist es schön,“ erwiderte Joseph, „wenn nur nicht auch hier oft ein Mensch dem andern das Leben sauer macht.“

„Also es ist hier genau wie in der Stadt,“ sagte der Leibjäger lachend. „Aber da ist ja schon Schloß Hoch-Schwengau.“

Es war ein stolzer Bau, dieses Schloß, einst der Besitz Nürnberger Patrizier, die verarmten und daselbe an das Herrscherhaus des Nachbarlandes abtreten mußten. Jetzt war es Sommerfisch der regierenden Dynastie.

Man schritt an Wachen vorbei durch das Thor ind den Schloßhof, wo bereits Maultiere der fürstlichen Touristen und ihrer Begleiter harrten.

„Seht, dort hinter jenen Fenstern speisen die Herrschaften! Nun geht es aber gleich fort in die Berge!“ meinte der Leibjäger. „Wartet hier!“

Schon nach fünf Minuten traten mehrere Herren in Zivil und Uniform aus dem Portal des Schlosses heraus. Sie bestiegen die Maultiere, eine Trompetenfanfare schmetterte durch den Raum und die Kavallade setzte sich in Bewegung.

Als man den Bergpfad erreicht, ritt der Vornehmste des Zuges, ein noch junger Mann in dunkler Uniform und Feldmütze, auf der Brust einen großen Stern, zu Joseph, der rüstig an der Spitze marschierte, heran und sagte:

„Ihr seid der Führer?“

„Ja wohl, Erzellenz!“

„Königliche Hoheit!“ verbesserte ein Begleiter des Reiters den Führer.

„Ja wohl, Königliche Hoheit!“ sagte nun auch Joseph.

„Ihr kennt den Weg über den Kuhberg, den Regal, die Dese, den Wildsprung und den Küssel in der angeführten Reihenfolge?“ frug der Prinz.

„Ja wohl, Königliche Hoheit, doch ist dieser Weg sehr beschwerlich. Bequemer macht man die Tour vom Regal nach dem Kuhberg, der Dese, dem Wildsprung und dem Küssel.“

„Aber ich finde den anderen Weg interessanter!“ bemerkte der Prinz.

„Wie Königliche Hoheit befehlen, so führe ich!“ sagte Joseph ebrerbietig.

Dabei hob Joseph seine blaue Augen

zu dem Prinzen auf. Herr Gott, was war denn das? Das war ja Josephs Lieutenant von Belfort her. Auch der Prinz schien Joseph wieder zu erkennen und fragte diesen: „Haben Sie nicht den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht? Und haben Sie nicht bei Werder'schen Korps gestanden?“

„Jawohl, Königliche Hoheit!“ antwortete Joseph im militärischen Tone.

„Da sind Sie wohl Joseph Kopp, mein ehemaliger Unteroffizier?“

„Jawohl, Königliche Hoheit, und Sie sind mein Lieutenant von damals?“

„Ja, das stimmt, Kopp! Freilich jetzt bin ich Generalmajor und Sie brauchen sich nicht zu wundern, daß ich so schnell avanciert bin; das ist einmal so bei uns Prinzen. Wie ist es Ihnen gegangen, Kopp, seit dem Feldzuge?“

„Nicht gerade gut, Königliche Hoheit; hab' bis vorigen Herbst im Lazareth zu Strassburg gelegen!“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— (Grad heraus.) Junge Witwe: „Lieber Doktor, ich habe jetzt alle Bäder besucht, die Sie mir empfohlen haben — aber es hat mir noch immer keines geholfen!“ Arzt: „Na, erlauben Sie, ich habe aber doch auch kein Heiratsbüro!“

∴ (Höchstes Lob.) Nun, Herr Lieutenant, haben Sie auch meinen Kleinen schon betrachtet — wie gefällt er Ihnen denn? . . . Ein reizender Junge — nicht?“

„Gnädige Frau — geborener Lieutenant!“

Das Pfand der Treue.

„Weh' mir,“ so rief Marielchen,

„Wo ist das treue Pfand?“

„Ich seh' ihn nimmer blinken,
Den Ring an Deiner Hand!“

„Du gibst ihn einer Andern!“

So schrie sie auf entsetzt. —

„Sei ruhig, meine Liebe,

Ich hab' ihn nur — versetzt.“